

Beratungsverständnis der FrauenBildungsBeratungsEinrichtungen in Berlin

Sieben FrauenBildungsBeratungsEinrichtungen in Berlin (FBBE) arbeiten in einem Verbund zusammen und haben im Frühjahr 2017 ihr gemeinsames Beratungsverständnis schriftlich niedergelegt:

- BER-IT Berufsperspektiven für Frauen
- Beratungsstelle Frau und Arbeit im Bildungs- und Beratungszentrum Raupe und Schmetterling – Frauen in der Lebensmitte e.V.
- Frauenzentrum Marie e.V.
- Frau und Beruf e.V.
- Inpäd – Weiterbildung und Beratung für Frauen e.V.
- KOBRA – Beruf | Bildung | Arbeit
- TIO – Weiterbildungsberatung.

Sie werden von den Senatsverwaltungen *Gesundheit, Pflege und Gleichstellung* sowie *Integration, Arbeit und Soziales* gefördert und gehören dem Netzwerk der öffentlich geförderten Weiterbildungsberatung in Berlin an (www.bildungsberatung-berlin.de/das-netzwerk/).

Die FBBE werden vom Land Berlin gefördert und leisten einen Beitrag zur lebensverlaufs-orientierten Frauen- und Gleichstellungspolitik.

Das Leitbild Gleichstellung im Land Berlin sagt dazu:

„Frauen und Männer¹

bestimmen und prägen in gleichem Maße das gesellschaftliche Leben in seinen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Facetten,

leben gleichberechtigt und selbstbestimmt in allen Belangen und Phasen ihres Lebens, erwirtschaften ihren eigenen Lebensunterhalt und eine armutsfeste Alterssicherung, gestützt auf gute Aus- und Weiterbildung, gleiche Entlohnung sowie gleichberechtigtem Zugang zum Arbeitsmarkt,

teilen sich gleichberechtigt Familie- und Fürsorgearbeit in Haushalt, Kindererziehung und Pflege unter Beibehaltung ihrer eigenständigen Existenzsicherung.“

Wozu wir beraten und wen wir beraten

Die FrauenBildungsBeratungsEinrichtungen (FBBE) beraten Frauen, die in Berlin leben oder arbeiten zur Gestaltung ihrer Bildungs- und Berufswege. Das Beratungsangebot richtet sich an alle Frauen in ihrer Vielfalt², zum Thema Vereinbarkeit Beruf/Familie/Pflege auch an Eltern, Familienangehörige und Unternehmen. Die Gruppe der Beraterinnen ist für vielfältige Übergänge in der Bildungs-, Erwerbs-, Familien, Gesundheits- und Migrationsbiografie fachkundig:

- beim Berufseinstieg, -umstieg, Wiedereinstieg, Quereinstieg oder Aufstieg

¹Im Leitbild Gleichstellung des Landes Berlin heißt es: „Frauen und Männer, Mädchen, Jungen und Menschen mit weiteren Geschlechtsidentitäten, in ihren verschiedenen Lebensaltern und ihrer Vielfalt in Bezug auf sexuelle Orientierung, Behinderung, ethnische Herkunft, Religion oder Weltanschauung (vgl. Leitbild Gleichstellung). Das Beratungsverständnis bezeichnet Adressat*innen und Kund*innen der FBBE als Ratsuchende.

² Siehe Leitbild

- beim Nachholen von Bildungsabschlüssen und bei allen weiteren Bildungsaktivitäten
- bei drohender Arbeitslosigkeit und langen Phasen der Erwerbslosigkeit
- bei Elternzeit und Familienpflegezeit
- bei Zuwanderung nach Berlin
- bei andauernden Belastungssituationen am Arbeitsplatz
- bei der Rückkehr nach einer Familienzeit oder nach einer Krankheit
- bei Klärungsbedarf in einer selbständigen Tätigkeit und zur Professionalisierung und Vernetzung von Soloselbständigen
- bei prekärer Erwerbstätigkeit für den Übergang in existenzsichernde Erwerbsarbeit
- zur beruflichen Entwicklung am Arbeitsplatz (Gehaltsforderung, Laufbahn, Konfliktlösungen).

Die Beratung zu Beruf, Bildung und Beschäftigung ist ein öffentliches Angebot. An sieben Standorten in Berlin wird ein vernetztes Beratungsangebot in einer verlässlichen Förderstruktur realisiert. Damit das Beratungsangebot niedrigschwellig und zugänglich ist, arbeiten die FBBE zusammen, bieten gemeinsam das Beratungstelefon Infoline FIONA an, präsentieren das Angebot auf Bildungsmessen usw. Die Beratungseinrichtungen beteiligen sich an der einrichtungsübergreifenden Dokumentation und an der Wirksamkeitserhebung. Sie evaluieren ihre Beratungsarbeit und berichten dem Fördermittelgeber, d.h. der Abteilung Frauen und Gleichstellung in der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

Das Beratungsangebot des Verbunds

Jede FBBE bietet allen Frauen, die in Berlin wohnen oder arbeiten das **kostenfreie Basisangebot einer Information- und Orientierungsberatung zu Beruf, Bildung und Beschäftigung** an. Die Beratung erfolgt in persönlichen Einzelgesprächen und als Kurzberatung über die Infoline FIONA.

Zusätzlich beraten die FBBE **örtlich flexibel**, Beratungsorte **sind** Flüchtlingsunterkünfte, KITAS, Messen usw. In den Angeboten der Kurzberatung (telefonisch, online, örtlich mobil) kann eine informierende Beratung geleistet werden.

Einzelne FBBE bieten das kostenfreie Basisangebot explizit für **Zielgruppen** an: z.B. für Migrantinnen, für geflüchtete Frauen, für langzeiterkrankte Frauen etc.

In dem persönlichen Beratungsgespräch werden Lösungsperspektiven und Handlungsmöglichkeiten für komplexe berufsbiografische Aufgaben entwickelt. Dazu kann auch die Möglichkeit der Folgeberatung genutzt werden.

Darüber hinaus gibt es **Beratung zu spezifischen Fragestellungen**:

- z.B. Rechtsberatung zu Sozial- und Arbeitsrecht
- z.B. Arbeitslosengeld II und Leistungen der Arbeitsförderung gem. SGB II und III
- Beratung zu Konflikten am Arbeitsplatz / Mobbing
- Beratung zum Arbeitszeugnis
- Beratung zu Online-Reputation, Web-Präsenz, E-Mail- und Online-Bewerbung
- Computerberatung

sowie unterschiedliche **Beratungsformate**, darunter Informationsveranstaltungen, Workshops, Seminare:

- zur Förderung der Computer-, Medien- und Internetkompetenzen von Frauen
- zu arbeitsmarktrelevanten Themen wie z.B. Fördermöglichkeiten, Wiedereinstieg, Zeitarbeit, Minijobs, Patchworken, Erwerbsminderungsrente
- zu neuen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sowie Trends in der Arbeitswelt
- zur beruflichen (Neu-)Orientierung und Berufswegplanung

- zur Kompetenzenbilanzierung
- zur Persönlichkeits- und Identitätsstärkung, zur Stärkung der beruflichen Durchsetzungsfähigkeit
- zur Förderung der Work-Life-Balance
- zu Gepflogenheiten und Kommunikation in der Arbeitswelt für Migrantinnen
- moderierte Erfolgsteams
- Bewerbungstrainings
- Präsenz-Bibliothek mit Büchern und Software als Lernmedien zum Selbstlernen.

Alle Beratungsangebote, Workshops und Veranstaltungen sind so konzipiert, dass sie sich ergänzen und mit der individuellen Beratung kombiniert genutzt werden können.

Die FBBE bieten darüber hinaus **digitale und online-Angebote**:

- ein online Informationsportal für Frauen mit aktuellen Artikeln und News zu den Themen Beruf, Bildung und Beschäftigung, www.frauen-berufsperspektive.de.
- eine Kompetenzbilanz zur Entwicklung beruflicher Alternativen www.kompetenzbilanz-online.de
- Wir sind das Web – Podcast über Frauen, die das Internet beruflich nutzen, <http://ber-it.podspot.de>
- online als PDF-Download: selbst erstellte Informationsmaterialien zu arbeitsmarktrelevanten Themen sowie die Broschüre: Die Patchworkerinnen <http://www.raupeundschemmetterling.de/information/infomaterial.html>
- Themenreihe und Podcasts „Berufe mit Zukunft – existenzsichernd arbeiten als ...“, <http://kobra-berlin.de/berufe-mit-zukunft.html>

Was ist die Aufgabe von Beratung? Was kann Beratung leisten?

Beratung unterstützt Ratsuchende, eigene Interessen zu bestimmen, für sich zu sorgen, Ziele reflexiv zu bestimmen und eine realitätstaugliche Lösung für die Gestaltung berufs- und bildungsbiografischer Übergänge zu erarbeiten. Beratung bietet Ratsuchenden Raum und Zeit für die eigenständige Orientierung, um neue Perspektiven oder Optionen zu entwickeln. Die Beraterinnen begleiten den Klärungs- und Entscheidungsprozess, bringen auf das Anliegen fokussiertes Wissen ein. Ggf. bereiten sie auch zusammen mit den Ratsuchenden die Umsetzung vor (vgl. Großmaß S. 27)³. Beratung ist eine „weiche“ Form der Passung zwischen den ausdifferenzierten Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungssystemen auf der einen Seite und den Individuen, die sich in der unübersichtlichen Welt zurechtfinden müssen. Sie unterstützt die zielgenerierende Suchbewegung von Ratsuchenden. In der Beratung entsteht ein kommunikativer „Zwischenraum“ zwischen kognitiven Konstrukten, Interessen, Zweifel und Entscheidungsproblemen der Individuen auf der einen Seite und den gesellschaftlichen Systemen und ihren Anforderungen, Dynamiken und Möglichkeiten auf der anderen Seite (vgl. Großmaß, S. 20). Wirkliche Möglichkeiten werden erkennbar und mögliche Wirklichkeiten werden greifbar.

Gute Beratung ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst

Sie reflektiert die eigenen Konstruktionen der Ratsuchenden und ihrer Lebenslagen. Negative Problembeschreibungen und die Etikettierung von Adressatinnen (z.B. Überwindung von Notlagen, bildungsferne Frauen, traditionelle Familienfrauen, Langzeitarbeitslose, Karrierefrauen, Heiratsmigrantinnen usw.) leisten indirekt der

³ (Quelle 3) Großmaß, Ruth (2014): Arbeit im „Zwischen“ – zur gesellschaftlichen Verortung von Beratung. In: Melter, Ingeborg; Kanelutti-Chilas, Erika; Stifter, Wolfgang: Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung III. Bielefeld: wbv, S. 15 - 29

Produktion gesellschaftlicher Probleme Vorschub (vgl. Seel S. 1657)⁴. Stattdessen beziehen sich die FBBE und die Gruppe ihrer Beraterinnen auf einen positiven Bezugspunkt, nämlich der gelungenen Gestaltung von Lebensentwürfen, den sie aber nicht als eine individuell zu bewältigende Norm verstehen (Ebd.). Es geht um die gelungene Gestaltung des Lebensentwurfs mit anderen in der Gesellschaft (vgl. Seel, S. 1657).

Deshalb bieten die FBBE neben den Einzelberatungen vielfältige Gruppenangebote, Workshops und Erfolgsteams sowie eine gute Vernetzung der Beratungsstellen mit Frauenzentren, Selbsthilfegruppen, Frauennetzwerken und anderen Akteur*innen. Dies hilft den Beraterinnen, Empowerment als professionelle Haltung in der Beratung zu gestalten.

Gute Beratung ist sensibel für Geschlecht in Verbindung mit anderen Differenzen (Alter, Behinderung, Kultur, Religion, Migration, sexuelle Orientierung, soziale Herkunft, Bildungsstand). In Bezug auf eine konkrete Ratsuchende geht es darum, ihre gegenwärtige komplexe Identitätskonfiguration anzusprechen. Beraterinnen brauchen Wissen um Unterschiede und Sensibilisierung für latente Alltagsunterstellungen (Dekonstruktion). Beraterinnen sind reflexiv in Bezug auf ihr „Doing Gender“ im beruflichen Kontext (vgl. Abdul-Hussain)⁵. Sensitivität, Wertschätzung, Respekt und die Dekonstruktion von latenten Alltagsunterstellungen sind in Bezug auf die konkreten Ratsuchenden zu balancieren. Um dem Anspruch gerecht zu werden, nutzen die FBBE auch die Differenz der Beraterinnen sowie die Schwerpunktsetzungen und Genderkompetenzen einzelner Beratungsstellen, die sich beispielsweise für die Beratung von Migrantinnen spezialisiert haben oder für die Beratung von Frauen mit Behinderungen usw.

Gute Beratung hat professionelle Qualitätsstandards

Die FBBE und ihre Beraterinnen haben sich zu allgemeingültigen Qualitätsstandards der Beratungsprofession verpflichtet, die von Experten und Expertinnen der Beratungsprofession und der Beratungswissenschaft erarbeitet wurden.

Gute Beratung ist für Ratsuchende leicht zugänglich und transparent (BeQu-Konzept)⁶.

Gute Beratung ist einerseits divers, um Unterstützung bei einer Vielfalt der Beratungsanliegen, Lebenslagen und situativen Bedingungen zu bieten, andererseits versteht sie sich integrierend (vgl. Seel S. 1655) und vermeidet eine Parzellierung der Beratung zum Nachteil der Ratsuchenden. Das Angebot unterschiedlicher Formate (Telefonische Kurzberatung, Mobile Beratung, Face to Face Beratung, Gruppenberatung, Informationsveranstaltung, Workshop) und der Wechsel von Strategien und Programmen (vgl. Schäffter S.80)⁷ (Informierende Beratung, Orientierungsberatung, Coaching,

⁴ (Quelle 4) Seel, Hans-Jürgen (2013) Aufgaben und Probleme der Professionalisierung von Beratung; In: Nestmann, Frank; Engel, Frank; Sickendiek, Ursel: Das Handbuch der Beratung, Band 3, Tübingen: dgvt verlag, S. 1645 – 1661

⁵ (Quelle 1) Abdul-Hussain, Surur (2012): Genderkompetenz in Supervision und Coaching, Wiesbaden: VS Verlag

⁶ (Quelle 2) Das BeQu-Konzept, das vom Nationalen Forum Beratung (*nfb*) und der Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg (IBW) in Kooperation mit zahlreichen Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis der Beratung entwickelt und erprobt wurde. Die Entwicklung und Erprobung des BeQu-Konzepts wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. <http://bequ-konzept.beratungsqualitaet.net/assets/Uploads/BeQu-Standards.pdf> (zuletzt am 11.1.2017)

⁷ (Quelle 5) Schäffter, Ortfried (2009): Eine Professionstheorie der Beratung als Horizont für neue Beratungsfelder, Berlin: TRIANGEL e.V. S. 59 -89

Fachberatung, Kompetenzenbilanzierung, Training) wird durch die professionelle Flexibilität der Beraterinnen in Bezug auf Beratungsanliegen oder durch die interprofessionelle Kooperation und Überweisung an Kolleginnen in der Beratungseinrichtung oder im Netzwerk der FBBE bzw. der Bildungsberatung Berlin gewährleistet.

Gute Beratung erfordert grundsätzlich Freiwilligkeit der Inanspruchnahme (BeQu Konzept).

Gute Beratung erfordert die gemeinsame Gestaltung einer für das Anliegen und den Rahmen der Beratung förderlichen Beziehung (BeQu Konzept).

Gute Beratung stellt die Ratsuchenden mit ihren Anliegen, Interessen, Kompetenzen und Potenzialen in den Mittelpunkt (BeQu-Konzept).

Gute Beratung ist ergebnisoffen und erfordert die gemeinsame Klärung der Erwartungen der Ratsuchenden an die Beratung sowie eine Verabredung über Ziel, Weg und angestrebte Ergebnisse des Beratungsprozesses (BeQu Konzept).

Beraterinnen stehen für Ratsuchende und ihr Anliegen zur Verfügung. Sie sind für das Beratungsdesign und die Wahl der Methoden sowie für die Auswahl und Vermittlung des auf das Anliegen fokussierten Wissens verantwortlich. Die Ratsuchenden übernehmen ebenfalls Verantwortung für die Beratung, indem sie sich aktiv einbringen (vgl. Schäffter S. 79).

Gute Beratung erfordert eine gemeinsame Analyse und Reflexion der Situation der Ratsuchenden sowie ihrer Interessen, Werthaltungen und Ressourcen (BeQu Konzept).

Gute Beratung unterstützt Ratsuchende dabei, aktiv und eigenverantwortlich Lösungsperspektiven zu erarbeiten, Entscheidungen zu treffen und diese umzusetzen (BeQu Konzept). Beraterinnen begleiten den Klärungs- und Entscheidungsprozess mit psychologischem Verstehen (vgl. Großmaß S. 27, gekürzt).

Gute Beratung ist neutral. Strukturell darf Beratung nicht Bestandteil der zu beratenden Problematik sein (vgl. Schäffter S. 80), sie ist unabhängig von den Anbietern der Weiterbildung und weiterer Fördermaßnahmen.

Gute Beratung erfordert ein geklärtes Rollenhandeln der Beraterinnen und professionelle Distanz (vgl. Schäffter S. 80). Beraterinnen interessieren sich für die Rückmeldung der Ratsuchenden, um lernen zu können. Sie sind aber von ihrem Lob oder ihrer Kritik unabhängig. Professionelle Distanz zeigt sich als bewusste Beziehungsgestaltung. In einer wertschätzenden Kommunikation werden Grenzen gesetzt und ggf. auch Erwartungen enttäuscht.

Gute Beratung verpflichtet sich auf ethische Prinzipien und wahrt die Rechte der Ratsuchenden (BeQu-Konzept).

Die Beraterinnen haben sich entsprechend zu folgenden Prinzipien verpflichtet:

- die Anerkennung von Bildung und Arbeit als für Menschen wichtige sinnstiftende Lebensbereiche zu fördern,
- Ratsuchende zu ermutigen und ihnen kein Leid zuzufügen,
- die Diversität der Ratsuchenden zu achten und wertschätzend aufzugreifen,
- die Daten der Ratsuchenden vertraulich zu behandeln und die Erfordernisse des Datenschutzes einzuhalten,
- Ratsuchenden angemessen über ihre Rechte und Pflichten aufzuklären,
- als „Anwältin“ der Ratsuchenden für deren Belange auch in übergreifenden Zusammenhängen einzutreten,
- aus der Beratung gewonnene Erkenntnisse an geeigneten Stellen weiterzugeben, um ggf. erforderliche organisationale und gesellschaftliche Verbesserungen zu bewirken,
- die wissenschaftliche und ethische Rechtfertigung ihres Handelns zu reflektieren.

Das Netzwerk der **FrauenBildungsBeratungsEinrichtungen** nutzt die Tools, d.h. das Beratungstelefon, den Arbeitskreis der Einrichtungen, die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, die kollegiale Beratung in einer Google-Group und eigene Fachtagungen, um die Qualität ihrer Beratung zu fördern.

Das Beratungsverständnis wurde im März 2017 im Arbeitskreis der **FrauenBildungsBeratungsEinrichtungen** verabschiedet und den FBBE zur Abstimmung empfohlen. Die Teams der FBBE haben das Beratungsverständnis diskutiert und Ergänzungen und Änderungen in die Endredaktion eingebracht. Die abschließende Fassung wurde im April 2017 auf der Website der www.frauenberufsperspektive.de/einrichtungen.html veröffentlicht.

Verzeichnis der Quellen:

(Quelle 1) Abdul-Hussain, Surur (2012): Genderkompetenz in Supervision und Coaching, Wiesbaden: VS Verlag

(Quelle 2) Das BeQu-Konzept, das vom Nationalen Forum Beratung (*nfb*) und der Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg (IBW) in Kooperation mit zahlreichen Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis der Beratung entwickelt und erprobt wurde. Die Entwicklung und Erprobung des BeQu-Konzepts wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. <http://bequ-konzept.beratungsqualitaet.net/assets/Uploads/BeQu-Standards.pdf> (zuletzt am 11.1.2017)

(Quelle 3) Großmaß, Ruth (2014): Arbeit im „Zwischen“ – zur gesellschaftlichen Verortung von Beratung. In: Melter, Ingeborg; Kanelutti-Chilas, Erika; Stifter, Wolfgang: Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung III. Bielefeld: wbv, S. 15 - 29

(Quelle 4) Seel, Hans-Jürgen (2013) Aufgaben und Probleme der Professionalisierung von Beratung; In: Nestmann, Frank; Engel, Frank; Sickendiek, Ursel: Das Handbuch der Beratung, Band 3, Tübingen: dgvt verlag, S. 1645 – 1661

(Quelle 5) Schöffter, Ortfried (2009): Eine Professionstheorie der Beratung als Horizont für neue Beratungsfelder, Berlin: TRIANGEL e.V. S. 59 -89